

Zum "Jahr des Behinderten" : Formenzeichnen

Autor(en): **Scherrer, Verena**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **40 (1980-1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kreativität bei Hilfs- und Sonderschülern

Christian Schmid, Frauenkirch

Kreativität ist heute ein Modewort und wird in jedem möglichen und unmöglichen Zusammenhang angewendet. Im Duden-Bedeutungswörterbuch steht unter «kreativ» folgendes: «Schöpferisch; auf künstlerisch, geistigem Gebiet eigene Initiative entwickelnd. Die kreativen Fähigkeiten des Menschen drohen im Alltag der heutigen Welt zu verkümmern.» Diese Behauptung im Nachsatz unterstützen wir meist sehr gerne. Gleichzeitig sind wir auch schnell bereit zu behaupten, dass gerade für uns heute die kreativen Fähigkeiten besonders notwendig wären. In Stelleninseraten werden initiative Leute gesucht, es wird Beweglichkeit auf allen Gebieten gefordert, und nicht nur in sogenannten kreativen Berufen sollte man sich schöpferisch verhalten. — Die Förderung der Kreativität müsste also ein Anliegen aller Schulstufen sein. Warum schreiben wir nun einen speziellen Artikel für Hilfs- und Sonderschulen?

Besucher von Hilfs- und Sonderschulen bewundern in unseren Klassenzimmern immer wieder die Schülerarbeiten. Sie staunen über die Fähigkeiten unserer Schüler, mit Farben und Formen umzugehen, sich künstlerisch zu betätigen. Es wird die eigenwillige Formgestaltung und die originelle Farbwahl gelobt. Nur zu oft hört man auch den Spruch: «..., dafür sind deine Schüler handwerklich recht gut.» Dies stimmt leider meistens nicht. Wir haben aber glücklicherweise mehr Zeit für «Handarbeiten». Die eigenwillige Formgestaltung hat oft ihren Ursprung in der Schwierigkeit, sich differenziert auszudrücken, und die Originalität ist ein Zeichen von Unbeschwertheit. Unsere Klassen sind auch kleiner

als in der «Normalschule», und wir müssen nicht die Erfüllung des Lehrplanes am Ende des Schuljahres als Ziel für die ganze Klasse vor Augen haben. Dadurch können wir vermehrt auf das einzelne Kind mit seinen speziellen Bedürfnissen eingehen. Dies empfinden wir als unsere grosse Chance. Wir haben, was die Unterrichtsgestaltung anbelangt, mehr Freiheiten. Wir bemühen uns, dass der Schüler sich in allen Fächern schöpferisch betätigen kann. Das ist nicht immer einfach, da der Schüler selbst Wege suchen und auch Irrwege gehen muss. Ich kann aber, so scheint es mir, nur dann kreativitätsfördernd unterrichten, wenn ich selbst bereit bin, nach neuen Wegen zu suchen und Irrwege zu akzeptieren.

Formenzeichnen

Verena Scherrer, Davos

Unsere Schüler an den Hilfs- und Sonderschulen haben oft eine geringe Vorstellungskraft. Sie haben vermehrt Schwierigkeiten, Sprache in Bilder umzusetzen, und zwar auf sämtlichen Gebieten.

Eine Möglichkeit, die Vorstellungskraft zu aktivieren, liegt im *Formenzeichnen*. Es wurde von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie und der Waldorfschule, angeregt.

Schon im ersten Schuljahr kann damit begonnen werden. Diese Schüler haben einen sehr starken Bewegungsdrang. Das Stillsitzen fällt schwer. Mit zunächst körperlicher Bewegung kommen wir ihrer Neigung entgegen, wir lassen die Kinder Formen auf dem Boden laufen, z. B. eine Spirale, einen Stern oder auch einen Kreis.

Sodann lassen wir sie dieselbe Form mit der Hand in die Luft zeichnen und schliesslich auf ein grosses Blatt. So

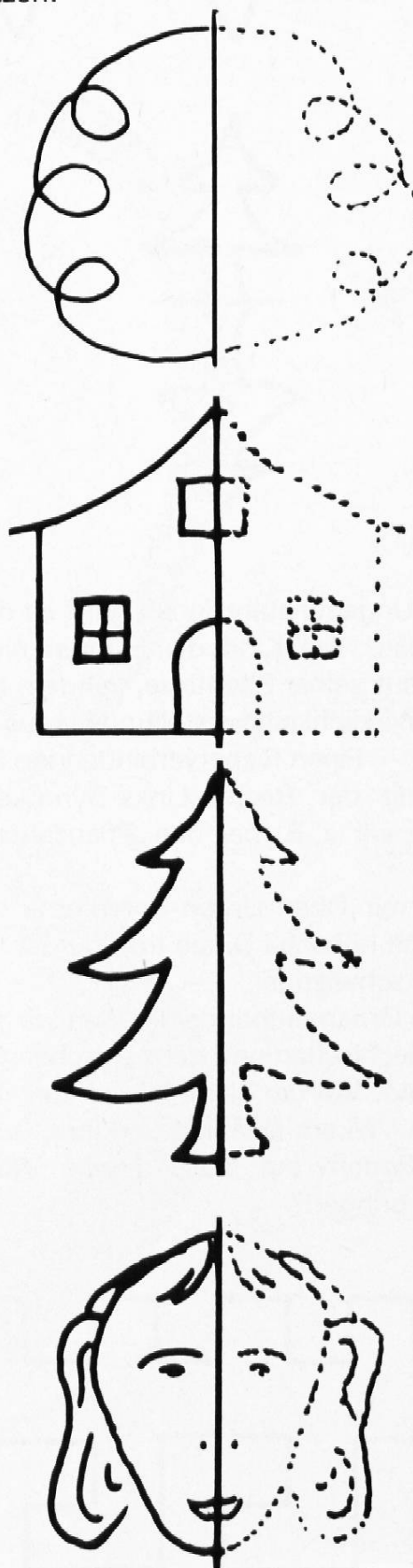
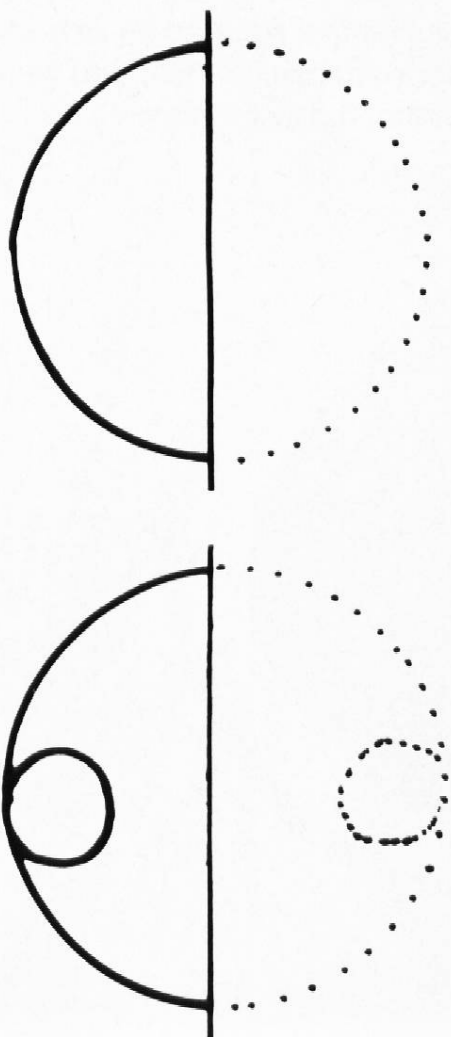
haben sie einen Bewegungsablauf (was die Linie oder Form ja ist) von den Füßen bis in die Fingerspitzen bewusst gemacht.

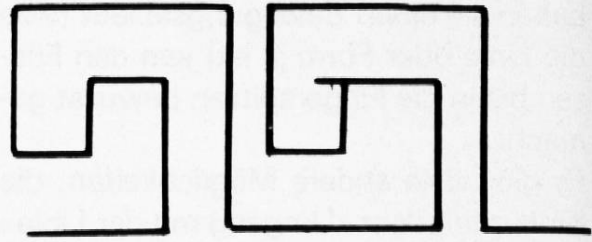
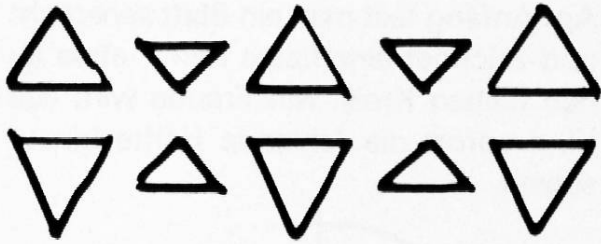
Es gibt viele andere Möglichkeiten, die Kinder mit dem «Umgang mit der Linie» vertraut zu machen und damit dem Schreiben näher zu bringen. Etwas später können wir in sich geschlossene Formen zeichnen lassen: Dreiecke, Vierecke, Sternformen, Ellipsen, Kreise, spitze und stumpfe Winkelformen, alles Übungen zum Umgang mit geraden und krummen Linien. Mit Farben zusammen ergeben sich schöne, dekorative Bilder.

*Beispiele aus der
Hilfsschul-Mittelstufe*

Eine höhere Stufe lässt man das Kind erklettern, wenn man die *Symmetrie* mit hinein nimmt.

Am Anfang teilt man ein Blatt senkrecht und zeichnet eine halbe Form, etwa einen halben Kreis. Mit Freude wird das Kind sofort die fehlende Hälfte hinzusetzen.





Beim Ungegenständlichen geht es darum, dass das Kind die Figuren nicht mehr aus seiner Phantasie, sondern aus einer Wirklichkeitsvorstellung heraus ergänzt. — Einen fächerverbindenden Bezug mit der Rechts-Links-Symmetrie haben wir z. B. bei den Pflanzenblättern.

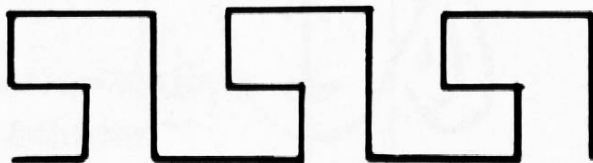
Auch mit Oben-Unten-Symmetrie lassen sich hübsche Dinge tun, nur ist das etwas schwieriger.

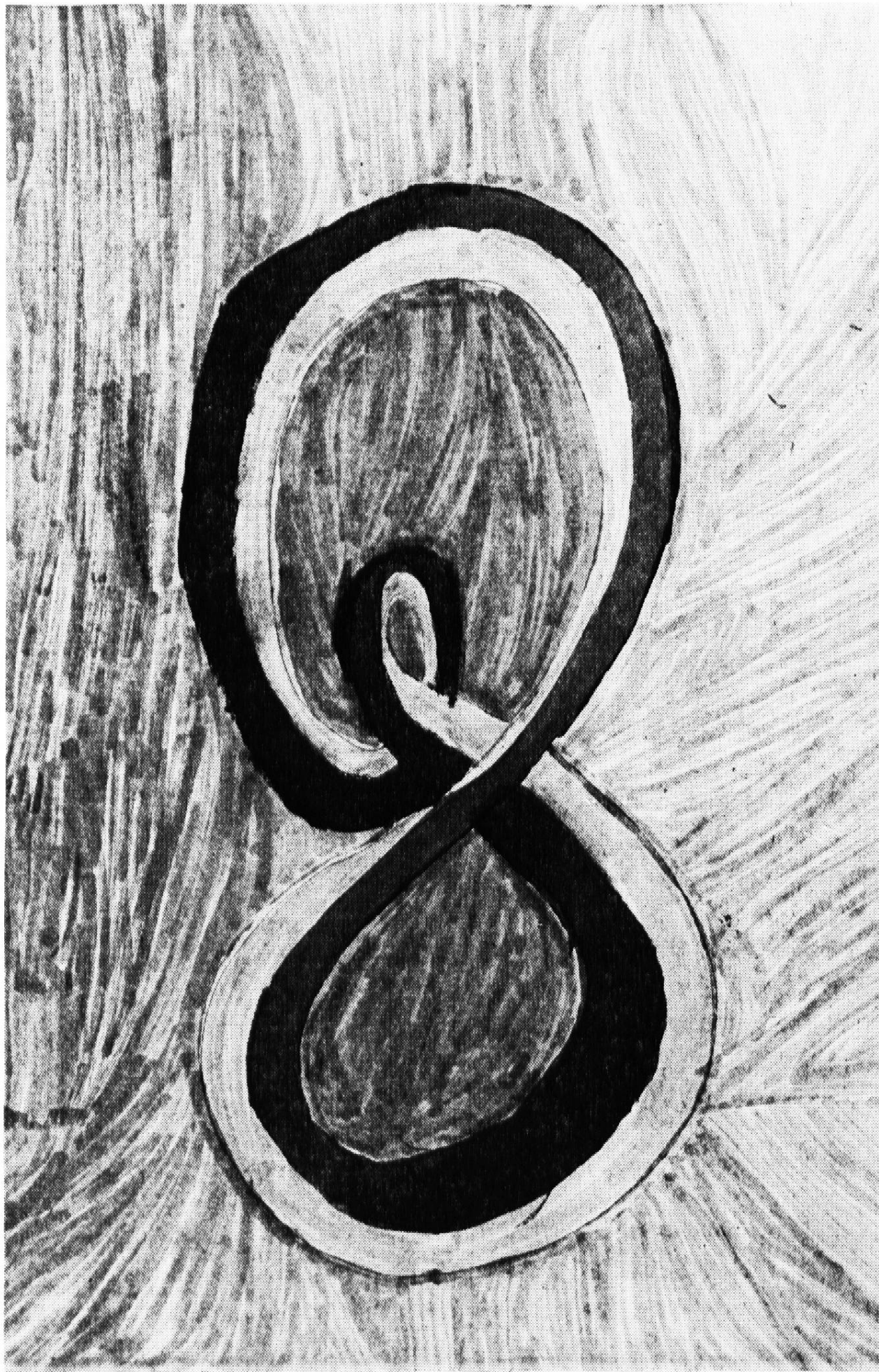
Ganze Ornamentbänder kennen wir aus der griechischen und germanischen Geschichte. Warum also nicht einmal von diesen Völkern erzählen und ihre Kunst den Kindern auf diese direkte Weise näher bringen?

Auch könnte man daran anknüpfen, dass diese Ornamente aus Bildzeichen hervorgegangen sind, und davon sprechen, wie sich unsere Schrift entwickelt hat.

Schliesslich noch kann das Formenzeichnen dazu dienen, das Kind in lebendiger Weise in die Geometrie einzuführen. Viereck, Dreieck und Kreis werden freihändig gezeichnet. — Der Kreis vor allem birgt mit der Zentralsymmetrie und den vielfältigen Aufteilungsmöglichkeiten einen grossen Figurenreichtum in sich.

Die Kinder freuen sich, wenn sie auf diese kreative Art eine an sich trockene Materie erleben können, und werden zu eigenem Tun angespornt.







Medienliste (Auswahl)

Bücher für die Schüler

- | | |
|---|---|
| Bolliger Max | SJW-Heft Nr. 1154 (1977), 30 Seiten |
| Claudia | Claudia ist mongoloid. Sie muss deshalb die Sonderschule besuchen. Ihr Bruder Dani schämt sich ihretwegen. Er lernt aber, dass Claudia zu einem vollwertigen, lieben Menschen heranwächst und gar nicht von allen ausgeschlossen wird (gleichnamiger Film siehe hinten). |
| ab 7 Jahren | |
| Fanshawe Elizabeth | Reinbecker Kinderbücher Hamburg, 1977, 32 Seiten |
| Hanna | Hanna ist ein Mädchen im Rollstuhl. Es wird ihr Tagesablauf aufgezeichnet. Bilderbuchgeschichten (mit wenig Text) zum Erzählen. |
| ab 4 Jahren | |
| Härtling Peter | Beltz & Gelberg Verlag Weinheim/Basel, 1978, (5. Aufl.) 64 Seiten |
| Das war der Hirbel | Seit Hirbel denken kann, lebt er bei fremden Menschen in Heimen und Kliniken. Niemand will etwas von ihm wissen. Trotzdem ist er kein trauriges Kind. Er läuft immer wieder weg und erlebt Wunderbares. |
| ab 9 Jahren | |
| Herberich I., Bolliger M. | SJW-Heft Nr. 1435 (1977), 32 Seiten |
| Kinder wie Du | Kurze Geschichten über behinderte Kinder. Das Heft möchte den Lesern helfen, diese Kinder in ihrem Anderssein zu verstehen. |
| ab 9 Jahren | Geeignet auch zum Vorlesen für Kleinere. |
| Gabel Wolfgang | Anrich Verlag Neunkirchen, 1976, 148 Seiten |
| Der Aufstieg der Familie Kohlbrenner | Bericht über den Kampf um sozialen Aufstieg aus der Sicht eines Knaben, der mit seinem Vater in den Baracken lebt und nebst seiner eigenen auch die Geschichte der Familie Kohlbrenner erzählt. Das Leben am «Rand der Stadt» wird eindrucksvoll beschrieben. Das Buch motiviert zur Diskussion über «Randgruppen». |
| ab 14 Jahren | |

Medienliste (Auswahl)

Filme

Auch unsere Stimme soll gehört werden

19 Min.

⌘Schmalfilmzentrale, Schweiz. Schul- und Volkskino,
⌘Erlachstr. 21, 3012 Bern, 031 23 08 32

⌘Eindrücklich wird gezeigt, wie ein junger Mensch in und mit der hörenden Welt lebt, welchen Hemmnissen er begegnet, wieviel er selber zur Verständigung beitragen muss und dank seiner sorgfältigen Schulung auch kann.

Hören um zu leben

45 Min.

⌘Schmalfilmzentrale, Schweiz. Schul- und Volkskino
⌘Erlachstr. 21, 3012 Bern, 031 23 08 32

⌘Der Zuschauer begegnet einigen schwerhörigen Menschen, er lernt ihre Probleme kennen und erfährt, wo und wie geholfen werden kann.

Claudia oder wo ist Timbuktu

45 Min.

⌘Schmalfilmzentrale, Schweiz. Schul- und Volkskino
⌘Erlachstr. 21, 3012 Bern, 031 23 08 32

⌘Claudia, ein geistesschwaches (mongoloides) Mädchen muss die Sonderschule besuchen. Ihr Bruder Dani schämt sich seiner Schwester, er nimmt sie nicht gerne mit zum «Posten» oder zum Spielen. Doch mit der Zeit erfährt er, dass er gerade durch Claudia Freude erleben kann.

Francis und Daniela

24 Min.

⌘Schweiz. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind,
⌘Postfach 2234, 3001 Bern

⌘Tagesablauf in einem Schulheim für cerebral gelähmte Kinder. Es werden zwei Kinder, ein ca. 9 jähriges, schwer behindertes Mädchen in der Schule und in der Freizeit und ein ca. 17 jähriger Bursche an seinem Arbeitsplatz in einer Werkstatt und während der Freizeit begleitet.

Miteinander leben

25 Min.

⌘Pro Infirmis, Zentralsekretariat, Postfach 129,
⌘8032 Zürich

⌘Es wird gezeigt, dass auch behinderte Kinder liebenswert und vielseitig interessiert sind. «Miteinander leben» ist nicht primär eine Sache des Verstandes, sondern der Toleranz, des Verständnisses und des Einfühlungsvermögens.

Verglichen mit früher

59 Min.

⌘Film-Pool, Münstergasse 18, Postfach, 8025 Zürich

⌘Portrait einer Behinderten

Medienliste (Auswahl)

Tonbänder

Regula ist anders
mongoloides Kind
30 Min./Nr. 20-546

Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

Blinde und Blindenhunde
30 Min./Nr. 20-447

Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

Dr ander Wäg
verhaltensgestörte Kinder
30 Min./Nr. 20-991

Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

Gehörlos und blind
Helen Keller
30 Min./Nr. 20-575

Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

*Allen Mitarbeitern,
die zum Gelingen dieser Nummer
beigetragen haben,
danken wir herzlich.*

*Unser spezieller Dank
richtet sich an Herrn Paul Ragetti,
der uns beraten hat,
Mitarbeiter suchte und
bei der Textzusammenstellung
behilflich war.*

Die Redaktionskommission



New!

**Ehrenpreise und
Pokale für
Vereine
inkl. Gravuren und
Medaillen**

Für alle Sportfragen und Probleme zu:



Roffler
SPORT - MODE

CHUR - LANDQUART - FLIMS

081 22 59 18

081 51 51 20

081 39 31 34

